

Erik Theuerkauf, Sozialarbeiter/-pädagog*in (B.A./M.A.)

Arbeitstitel der Dissertation:

»Subjektivierung im Spannungsfeld zwischen Anpassung und Widerstand – (Subjekt)Positionierungen im Kontext der Hilfen zur Erziehung«

Name und Hochschule der Betreuer*innen:

Prof. Dr. Jürgen Budde (Europa-Universität Flensburg)

Arbeitsschwerpunkte:

Adoleszenz, Hilfen zur Erziehung, neoliberale Gouvernamentalität, Subjektivierung und -positionierung, Praxis-, Diskurs- und Biographieforschung, Transformationsprozesse in der reflexiven Moderne, Intersektionalität(sforschung)

Abstract:

Dieses Promotionsvorhaben beschäftigt sich mit Jugendlichen, die im Kontext der Hilfen zur Erziehung – verstanden als ein post-wohlfahrtsstaatliches Hilfearrangement – differenziert, diszipliniert, normalisiert, unterstützt und gefördert wurden. Ausgehend vom Konzept der Gouvernamentalität liegt der Fokus dieser Arbeit darauf, die Hilfen zur Erziehung als »Regierungskunst« (Foucault) auf theoretischer Ebene zu durchleuchten und daran anknüpfend empirisch zu analysieren, wie sich aus der retrospektiven biographischen Perspektive der als hilfebedürftig-adressierten Jugendlichen Subjektivierung durch Selbst- und Fremdpositionierungen vollzieht. Weiterführend ist von Interesse, welche Auswirkungen diese Regierungstechnologien auf die Lebensführungsweisen in der von Transformationsprozessen gekennzeichneten reflexiven Moderne haben. Lebensführung konstituiert und *bewegt* sich dabei – so eine These dieser Arbeit – in einem Spannungsfeld zwischen Anpassung und Widerstand und ruft demzufolge fortdauernd Suchbewegungen der Subjekte hervor. Dies hat Einfluss auf (Lebens)Bewältigungsmuster und -strategien der Jugendlichen, die auf subjektiver, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene entweder anerkannt oder verkannt werden – bisweilen auch beides zugleich – und letztlich Soziale Arbeit als professionelle Praxis im Kontext der Hilfen zur Erziehung (mit)bestimmt. Ziel dieser Arbeit ist es einen *Raum kritischer Reflexion* für Soziale Arbeit in Theorie und Praxis zu eröffnen, der der Komplexität von Transformationsprozessen des Sozialen, Reg(ul)ierungsweisen, gesellschaftlichen Diskursformationen, Dispositiven und Subjektivierungen, sowie deren Wechselwirkungen im Sinne einer adressat*innenorientierten Sozialen Arbeit *gerechter* wird.